

Eine Bildungstour mit Ausblick



Moritz Neubert, Matthias Eberlein, Grit Freitag und Sabine Eidam (von links) gehören zur Koordinierungsgruppe des Höhenweg-Projektes. Foto: Andreas Seidel

Zu den sogenannten Interventionsflächen der Kulturhauptstadt gehört ein Projekt, das vier Stadtteile im Süden von Chemnitz verbindet. Zwischen Adelsberg und Harthau entsteht ein Höhenweg. Er bringt körperliche Aktivität und Wissenswertes zusammen.

Von Jens Kassner

Chemnitz - In der geografischen Ausdehnung dürfte der Höhenweg wohl die größte der 30 Interventionsflächen sein. Doch wie bei allen anderen der 16 dezentral verwalteten Objekte ist die Summe der Fördermittel auf 325.000 Euro begrenzt. Es gab verschiedene Vorschläge, wie diese Mittel verwendet werden sollen, die von Arbeitsgruppen in den vier Stadtteilen Adelsberg, Reichenhain, Erfenschlag und Harthau kamen. Sie bilden den Bereich der Bürgerplattform Südost. „Größter Konkurrent bei der Auswahl des Objektes war die Idee, den Adelsbergturm wieder nutzbar zu machen“, sagt Matthias Eberlein. Doch das Vorhaben wäre mit den zur Verfügung stehenden Mitteln nicht umsetzbar gewesen.

Darum entschied man sich für den Höhenweg, der auch den Vorteil habe, die Orte tatsächlich zu verbinden. Das Logo der Bürgerplattform zeigt einen Schmetterling mit vier verschiedenfarbigen Flügeln. Das sieht nett aus, hat mit der Realität aber wenig zu tun. „Die Einwohner jedes der Dörfer orientieren sich eher Richtung Stadtzentrum oder Richtung Erzgebirge, als über den Höhenrücken in den nächsten Ort zu schauen“, weiß Eberlein aus eigener Erfahrung. Mit dem Weg sollen sie näher zusammenrücken. Damit dies funktioniert, reicht es nicht, einen markierten Wanderweg einzurichten, von denen es schon einige gibt, sogar im Chemnitzer

Stadtgebiet. Dieser würde vielleicht mehr von Aktivtouristen als von den Einheimischen genutzt.

18 Kilometer ist der Höhenweg lang, 29 Stationen wird es an ihm geben. Um die Route so wenig wie möglich über befahrbare Straßen zu legen, reichte es nicht, auf die Landkarte zu schauen. Meter für Meter musste die Arbeitsgruppe Erkundungsarbeit vor Ort leisten. Dabei wurden auch die Vorschläge für die Stationen erstellt. Eine Schwierigkeit ist, dass praktisch nur öffentlicher Grund genutzt werden kann. Private Eigentümer wie auch das staatliche Unternehmen Sachsenforst zeigten laut der Koordinierungsgruppe wenig Entgegenkommen. Letztlich seien auch Veranstaltungen nötig, um das Projekt wirklich erlebbar zu machen. Für die Eröffnung im September gibt es schon Ideen. Dazu gehört ein Staffellauf von Schülern der drei Grundschulen des Areals mit Übergabe des Staffelstabes.

Der Weg startet an der Kirche Adelsberg nahe der Buswendeschleife. Ganz in der Nähe befand sich für wenige Jahre ab 1977 die kleine Galerie der legendären Künstlergruppe Clara Mosch. Wie an den anderen Punkten des Pfades werden Tafeln aufgestellt, die in Text und Bild umfassende Informationen vermitteln. Weiter geht es hinauf zum namensgebenden Berg, dessen Gaststätte Ende 2023 geschlossen wurde.

Es ist nicht die kürzeste Verbindung zwischen den Orten. Die Strecke macht Umwege, um eben Straßen zu meiden, aber auch möglichst viele interessante Punkte einzubeziehen, auf der Internetseite der Stadt als „Perlenkette“ bezeichnet. Dazu gehören unter anderem das Freibad Erfenschlag und die Mediansäule mit Blick zum Fichtelberg. Doch auch weniger Angenehmes wird nicht ausgeblendet. Darum gibt es zum Beispiel Informationen zum früheren Stasi-Gelände. Der Endpunkt liegt bei einer Litfaßsäule an der Annaberger Straße in Harthau.

Die Bezeichnung Höhenweg besagt, dass die Strecke über mehrere Bergkuppen führt. Von manchen hat man einen schönen Panoramablick auf die Stadt. An einer Stelle berührt der Weg den Lohse-Uhlig-Steig, einer weiteren Interventionsfläche in Kleinolbersdorf-Altenhain. Dort steht ein Wetterpilz, entworfen von der Kleinolbersdorfer Architektin Corina Krug. Drei weitere solche Pilze wird es geben, das Innenfutter ist jeweils in der Schmetterlingsfarbe der Stadtteile gefärbt.

Die Arbeiten zur Umsetzung haben begonnen. Schulen, Kirchgemeinden und Heimatvereine sind schon einbezogen. Die Bürgerplattform und die Arbeitsgruppe unter Leitung von Grit Freitag wünschen sich aber eine noch breitere Beteiligung der Einwohner der vier Orte. „Es soll ein lebendiges Miteinander der Einwohner angeregt werden“, sagt Matthias Eberlein. |kas

„Es soll ein lebendiges Miteinander der Einwohnerangeregt werden.“

Matthias Eberlein Bürgerplattform